

40. Weiterbildungsgang/Veranstaltungen

Sommersemester 2023 (18. März - 11. Juni)
Wintersemester 2023/24 (16. Sep. - 14. Jan.)

Akademie für Verhaltenstherapie und Methodenintegration – AIM

August 2022

Liebe Kollegin
Lieber Kollege

Auf den folgenden Seiten finden Sie das Jahresprogramm Ihres Weiterbildungsganges für das Sommersemester 2023 und das Wintersemester 2023/24. Die für Sie relevanten Kurse sind dort im Überblick dargestellt beschrieben.

Sie erhielten automatisch eine Platzreservation für diese Kurse. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich und eine Anmeldebestätigung erfolgt nicht.

Bitte informieren Sie die Geschäftsstelle frühzeitig, falls Ihre Teilnahme an einem Kurs nicht möglich ist. Wir können diesen Platz dann an „Nachholende“ weiter vergeben.

Die Kursgebühren (u. ev. Kleingruppensupervisionsgebühren) werden pro Semester in Rechnung gestellt und sind innerhalb der genannten Fristen zu begleichen.

Am Ende eines Semesters erhalten Sie getrennte Gesamtbescheinigungen zu den von Ihnen besuchten Kursen und Kleingruppensupervisionen (nur nach Eingang der Semestergebühren).

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Mit freundlichen Grüßen und vielen Anregungen für Ihre Tätigkeit

Ihre AIM

Veranstaltungsorte

Abkürzung im Programm

EPI Zürich

Klinik Wil

Veranstaltungsort

Schweizerisches Epilepsie-Zentrum
Bleulerstr. 60, 8008 Zürich
(Raum im EPI PARK:
elektronische Anzeigetafel dort beachten)

Psychiatrie St. Gallen Nord
Zürcherstr. 30, 9500 Wil
(Haus C-05, Raum 008)

Überblick zum Jahresprogramm (SS 2023 und WS 2023/2024)

Sommersemester 2023

40. Weiterbildungsgang (5. Semester)

18./19.03.23	Lic. iur. S. Blickenstorfer	Recht
15./16.04.23	Lic. phil. P. Würsch	Persönlichkeitsstörungen: Überblick
06./07.05.23	Dr. rer. nat. Dipl.-Psych. N. Jacob	NET bei Traumafolgestörungen
	Dr. rer. nat. Dipl.-Psych. D. Thekkumthala	
10./11.06.23	Lic. phil. A. Bender	Interventionen bei belastenden Emotionen

Wintersemester 2023/2024

40. Weiterbildungsgang (6. Semester)

16./17.09.23	Prof. Dr. phil. S. Munsch	Essstörungen
07./08.10.23	Dr. phil. H. Lieb	Systemische Paar- und Familientherapie
11./12.11.23	Lic. phil. G. Scheidegger Bertschinger	Einführung in die Schematherapie
13./14.01.24	Dr. sc. ETH Ch. Lorenz	Abhängigkeitserkrankungen



Recht in der psychologischen Praxis

Seminarleiterin Snezana Blickenstorfer
Termin 18./19.03.2023
Beginn 9.15 Uhr
Ort EPI Zürich (Parkraum 2)

Beschreibung/Themen des Seminars

Im Kurs werden die wichtigsten rechtlichen Grundlagen für die psychologische Praxis vermittelt. Hierbei handelt es sich um die folgenden Themenkreise:

Anordnungsmodell, Selbständigkeit, Rechtsformen, Haftungsfragen, Rechnungstellung/Mahnwesen, Datenschutz/ Berufsgeheimnis, Sozialversicherungen, Strafrechtliche Fallstricke bei der Abrechnung mit Krankenversicherungen

Die Teilnehmenden kennen nach dem Kurs die wichtigsten rechtlichen Elemente der Selbständigkeit und der psychologischen Praxis, wissen, wo sie sich notwendige Informationen beschaffen können und worauf es in rechtlicher Hinsicht zu achten gilt.

Literatur

- Bachofner, J., Blickenstorfer, S., Dwinger R., Krapf, D. Thüler, Ph., Wedekind, L., FSP Föderation der Schweizer Psychologinnen und Psychologen (2021) Die eigene Praxis / das eigene Unternehmen, ein Leitfaden zur selbst-ständigen Tätigkeit als Psychologe oder Psychologin und als psychologischer Psychotherapeut oder psychologische Psychotherapeutin,
- KMU-Portal des SECO (admin.ch)
- Hudec, J. Zürcher Psychiater betrügt Krankenkassen um 2 Millionen Franken – das ist auch deshalb lange unerkannt geblieben, weil er Flüchtlinge behandelte, NZZ, 17.09.2022
- Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften / Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (2020) Rechtliche Grundlagen im medizinischen Alltag. Ein Leitfaden für die Praxis.

Persönlichkeitsstörungen: Diagnostik, Ätiologie, Therapeutische Möglichkeiten

Seminarleiter	Peter Würsch
Termin	15./16.04.2023
Beginn	9.15 Uhr
Ort	Klinik Wil

Beschreibung/Themen des Seminars

Menschen mit Persönlichkeitsstörungen im klinischen Alltag zu erkennen und auf adaptive Weise eine therapeutische Beziehung aufzubauen, stellt ein wichtiges, aber schwieriges Kriterium im psychotherapeutischen Beruf dar. Der Workshop vermittelt den aktuellen empirischen Stand bezüglich Diagnostik (ICD-10 & DSM V), Ätiologie und Epidemiologie, Prävalenz und therapeutischen Möglichkeiten. Zur theoretischen Fundierung werden auch neurobiologische Erkenntnisse zu den störungsrelevanten Phänomenen vermittelt. Es werden alle Persönlichkeitsstörungen in ihrer spezifischen Art aufgrund ihrer spezifischen Eigenarten behandelt. In kurzer und destillierter Form werden unterschiedliche Persönlichkeits- und Entwicklungstheorien vermittelt, u.a. von Sullivan, Adler, Jung, E. Erikson, Fromm, sowie die Big Five nach Allport et al. Persönlichkeit wird nach Lacan nicht als statisches Konstrukt, sondern als „dialektischer Prozess“ definiert, welche sich in der Interaktion mit den Mitmenschen und der Umwelt herausbildet. Die Persönlichkeitsstörungen werden dementsprechend im Kontext von Entwicklungs- und Beziehungsstörungen gesehen. Ziel des Workshops ist es, den Teilnehmenden einen Überblick über die Störungsbereiche, die Instrumente zur Diagnosestellung (Schwerpunkt: SKID-II), die wichtigsten Theorien zu den Entstehungsbedingungen (Entwicklungs- und Lerntheorie, Psychodynamik, Systemik) und Behandlungsmöglichkeiten (Schemazentrierte emotiv-behaviorale Therapie (SET), systemische und kognitive Verhaltenstherapie, Übertragungs-fokussierte Therapie und vorbereitend auf den zweiten Workshop: Klärungsorientierte Therapie) zu vermitteln und das Interesse an diesem breiten und klinisch relevanten Themengebiet zu fördern.

Anhand von Rollenspielen, Fallvignetten und Filmen werden die unterschiedlichen Störungen vorgestellt und beleuchtet. Dazu werden in Kleingruppenarbeiten eigene Erfahrungshintergründe zum Thema gesammelt und mit den Kursinhalten verwoben. So können die theoretischen Inhalte des Themas praxisnah veranschaulicht und für den klinischen Alltag nutzbar gemacht werden.

Literatur

- Bohus, M. (2002) *Borderline-Störung*. Hogrefe.
- Fiedler, P. (2003) *Integrative Psychotherapie bei Persönlichkeitsstörungen*. Hogrefe.
- Fiedler, P. (2007) *Persönlichkeitsstörungen*. Beltz.
- Kernberg, O.F. (1992) *Schwere Persönlichkeitsstörungen. Theorie, Diagnose und Behandlungsstrategie*. Klett-Cotta.
- Clarkin et al. (2001) *Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeit. Manual zur Transference-Focused Psychotherapy (TFP)* Schattauer Verlag, Stuttgart.
- Linehan, M. (1996) *Dialektisch-Behaviorale Therapie der Borderline-Persönlichkeitsstörung*. CIP-Medien.
- Linehan, M. (1996) *Trainingsmanual zur Dialektisch-Behavioralen Therapie der Borderline-Persönlichkeitsstörung*. CIP-Medien.
- Sachse, R. (2009) *Persönlichkeitsstörungen verstehen. Zum Umgang mit schwierigen Klienten*. Psychiatrie Verlag.
- Sachse, R. (2013) *Persönlichkeitsstörungen. Leitfaden für die Psychologische Psychotherapie*. Hogrefe.
- Zorn, P. & Roder, V. (2011) *Schemazentrierte emotiv-behaviorale Therapie (SET)*, Beltz Verlag, Weinheim.

Theorie und Praxis der Narrativen Expositionstherapie (NET) bei Traumafolgestörungen

Seminarleiterinnen	Nadja Jacob Dorothea Thekkumtala
Termin	06./07.05.2023
Beginn	9.15 Uhr
Ort	EPI Zürich (Parkraum 3)

Beschreibung/Themen des Seminars

Überlebende von komplexer Traumatisierung, wie Krieg, organisierte Gewalt und wiederholter Missbrauch, bedürfen besonderer psychotherapeutischer Behandlung.

Durch die spezifische Gedächtnisfunktion während traumatischer Erlebnisse kommt es zum Fehlen der Verortung und Vergesichtlichung der traumatischen Szene; «kalte» und «heisse» Gedächtnisinhalte bleiben unverbunden. Die Architektur des Gehirns und damit unser Verhalten verändert sich in Folge von fortgesetztem Stresserleben. Überlebende leiden an Wiedererleben, verbleiben in ständiger Alarmbereitschaft und vermeiden Hinweisreize, die auch in einer sicheren Umgebung, Angst und Panik auslösen. Dies stellt einen belastenden Zustand dar, der zur Funktionsuntüchtigkeit im sozialen und beruflichen Leben führt.

Die Narrative Expositionstherapie (NET) überführt implizite und drängende traumatische Erinnerungen in ein deklaratives autobiographisches Gedächtnis, erstellt eine Gesamtschau des Lebens und würdigt die Biographie und damit die Identität des Überlebenden. Die PatientInnen werden ermutigt, ihre Lebensgeschichte in ihrem chronologischen Ablauf detailliert zu beschreiben. Der Fokus liegt auf den traumatischen Ereignissen. Durch das intensive Wiedererfahren aktualisiert sich die Vergangenheit auf allen Ebenen in der Gegenwart (Gedanken, Gefühle, Bedeutungen, Empfindungen, Körperhaltung usw.), alle Elemente des «Furchtnetzwerkes» werden im Schutz des «Sprechens über», in der Distanz zum «Damals» so lange aktiviert, bis das Erlebte sich autobiographisch einordnen, benennen, begreifen, verorten lässt. Im Moment des Erkennens, Aushaltens, der Benennung und der bewussten Zuordnung in Raum und Zeit kann schliesslich Integration von «heissen»

Gedächtnisinhalten und «kalten» Fakten geschehen. Erleichterung tritt zudem durch Habituation ein. Die NET nutzt sowohl das natürliche kulturübergreifende Bedürfnis des Menschen zu erzählen, als auch den Umstand, dass jede Erinnerung durch die assoziativen Verknüpfungen in jedem Moment alles hervorzubringen vermag. Behandlungssitzungen im dialogischen Kontakt mit dem Gegenüber, durch empathische Verbalisierung unterstützt, eine detaillierte und konsistente, schriftliche Narration der Lebensereignisse. Aus dem sprachlosen Terror im «Hier und Jetzt» entsteht eine in Worte gefasste, an einem anderen Ort erlebte, Vergangenheit (Vergesichtlichung und Verortung).

Inhalt

Der Workshop beginnt mit einem Vortrag zu gegenwertigen wissenschaftlichen Erkenntnissen über die Auswirkungen multipler Traumatisierung auf Gehirn, Gedächtnis und Verhalten, zu den theoretischen Grundlagen der Narrativen Expositionstherapie (NET) sowie zur empirischen Evidenz der NET. Danach wird das Verfahren vorgestellt und schliesslich praktisch demonstriert.

Das therapeutische Vorgehen wird in Kleingruppen praktisch umgesetzt (Selbsterfahrungsanteil) und abschliessend besteht die Gelegenheit, die gemachten Erfahrungen zu diskutieren und zu reflektieren.

Ziel

Die Narrative Expositionstherapie dient dem Zweck einer psychotherapeutischen Behandlung der PTBS und deren Begleitsymptomen, verbunden mit Menschenrechtsarbeit. Der Workshop vermittelt theoretisch und praktisch das Verständnis der Narrativen Expositionstherapie.

Literatur

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Interventionen bei belastenden Emotionen

Seminarleiterin Andrea Bender
Termin 10./11.06.2023
Beginn 9.15 Uhr
Ort Klinik Wil

Beschreibung/Themen des Seminars

Dysfunktionale Emotionen stellen in der Psychotherapie oft eine grosse Herausforderung dar und zwar auf allen therapeutischen Ebenen: der Beziehungs-, Bearbeitungs- und Inhaltsebene. Um eine nachhaltige Veränderung von anhaltend belastenden Gefühlen zu erreichen, ist es zunächst hilfreich, deren Entstehung und Aufrechterhaltung zu verstehen.

Daher wird in diesem Kurs ein Rahmenmodell zur Einordnung von dysfunktionalen Emotionen resp. deren dysfunktionalen Regulationsstrategien vermittelt, um daraus geeignete Interventionsstrategien ableiten zu können. Verschiedene Störungsbilder (nach ICD-10) werden damit in Bezug gesetzt und typische Schwierigkeiten in der Therapiebeziehung und in der Gesprächsführung behandelt. Dabei werden auch typische emotionale Reaktionen der Therapeut/innen (insbesondere Hilflosigkeit, Wut, Mitleid, Druck, Kränkung, Unsicherheit / Versagens- / Insuffizienzgefühle) miteinbezogen, um die emotionalen und mentalen Kompetenzen der Therapeut/innen zu stärken, was den Therapieprozess und den Therapieerfolg massgeblich beeinflusst.

Es konnte empirisch nachgewiesen werden, dass psychotherapeutische Interventionen, welche den Zugang zu authentischen Emotionen fördern, zu einer besseren Bedürfnisbefriedigung beitragen. Dies wiederum vermag - kombiniert mit störungsspezifischen Interventionen - die grösste Varianz des Therapieerfolgs aufzuklären (z.B. Grawe, 2004).

Das übergeordnete Ziel der Interventionen ist daher die Förderung primärer funktionaler und

authentischer Emotionen sowie die Aufgabe von emotionalen Vermeidungsstrategien. Die Unterscheidung zwischen dem unmittelbaren Erleben und der Beziehung zu dieser Erfahrung steht dabei im Vordergrund. Besondere Beachtung erfahren in diesem Seminar erlebnisbasierte und imaginative Techniken, die das (mit einer emotionsrelevanten Situation verbundene) körperliche Erleben nutzen, um nachhaltige emotionale Prozesse in Gang zu setzen (z.B. „felt sense“ nach Gendlin). Anhand von Fallbeispielen, Videos, Übungen und Rollenspielen werden hilfreiche Interventionen praxisnah vermittelt.

Literatur

- Berking, M.: Training emotionaler Kompetenzen. Springer, 2008
- Brewer, J. A., Van Dam, N. T., Davis, J. H. (2013) „Mindfulness and the Addictive Process: psychological models and neurobiological mechanisms.“ in Ostafin, B. D., Robinson, M. D., Meier, B. P. (Eds), Handbook of Mindfulness and Self-Regulation. New York: Springer.
- Gendlin, E. T. & Wiltschko, J.: Focusing in der Praxis. Eine schulenübergreifende Methode für Psychotherapie und Alltag. Klett-Cotta, 2007
- Grawe, K. (2004). Neuropsychotherapie. Göttingen, Bern: Hogrefe.
- Sachse, R. & Langens, T. A. (2014). Emotionen und Affekte in der Psychotherapie. Göttingen: Hogrefe.

Behandlung von Essstörungen

Seminarleiterin Simone Munsch
Termin 16./17.09.2023
Beginn 09.15 Uhr
Ort EPI Zürich (Parkraum 3)

Beschreibung/Themen des Seminars

Dieser Workshop bietet einen vertieften Einblick in die Phänomenologie, Klassifikation/ Diagnostik, Ätiologie und Behandlung von verschiedenen Störungsbildern aus dem Bereich der Fütter- und Essstörungen (DSM-5; APA, 2013). Der Hauptfokus liegt dabei auf den drei Störungsbildern Anorexia Nervosa, Bulimia Nervosa und Binge-Eating-Störung, wobei auch Fütterstörungen, Orthorexie und Night Binge-Eating-Störung besprochen werden. Auf der Basis aktueller multifaktorieller Modelle zur Entstehung und Aufrechterhaltung von Essstörungen werden therapeutische Interventionsmöglichkeiten abgeleitet und eingeübt. Ein weiterer Fokus liegt auf dem Vermitteln von Kenntnissen bei der Anwendung moderner Technologien im Rahmen der Internet-basierten Behandlung und des «blended treatments» (klassische Psychotherapie kombiniert mit Email basierter oder Internet-basierter Psychotherapie).

Literatur

- American Psychiatric Association. (2013). Diagnostic and statistical manual of mental disorders (5th ed.). Washington, DC: Author.

- Legenbauer, T. & Vocks, S. (2014). Manual der kognitiven Verhaltenstherapie bei Anorexie und Bulimie. Berlin Heidelberg: Springer-Verlag.

- Wyssen, A., Stülb, K. & Munsch, S. (2019). Adipositas und Binge-Eating-Störung bei Kindern und Jugendlichen. In S. Schneider & J. Margraf (Hrsg.), Lehrbuch der Verhaltenstherapie. Bd 3: Psychologische Therapie bei Indikationen im Kindes- und Jugendalter (2.

Aufl.) (S. 737 – 764). Berlin, Heidelberg: Springer.

- Wyssen, A. & Munsch, S. (2018). Binge-Eating-Störung. In J. Margraf & S. Schneider (Hrsg.), Lehrbuch der Verhaltenstherapie. Bd. 2: Störungen im Erwachsenenalter (4. Aufl.) (S.291-317). Berlin, Heidelberg: Springer.

- Munsch, S., Wyssen, A. & Biedert, E. (2018). Kognitive Verhaltenstherapie bei Essanfällen (3. Auflage). Weinheim, Basel: Beltz Verlag.

- Munsch, S., Wyssen, A. & Biedert, E. (2018) Das Leben verschlingen? Hilfe für Betroffene mit Binge-Eating-Störung (Essanfällen) und deren Angehörige (3. Auflage). Weinheim, Basel: Beltz Verlag

- Hilbert, A., Brauhardt, A. & Munsch, S. (2016). Ratgeber Übergewicht und Adipositas. Informationen für Betroffene und Angehörige. Göttingen: Hogrefe.

- Munsch, S. & Hilbert, A. (2015). Übergewicht und Adipositas. (Reihe Fortschritte der Psychotherapie). Göttingen: Hogrefe.
-<https://bes-online.unifr.ch>

Von der Problembeschreibung zur Problemlösung: Systemische Paar- und Familientherapie

Seminarleiter Hans Lieb
Termin 07./08.10.2023
Beginn 9.15 Uhr
Ort Klinik Wil

Beschreibung/Themen des Seminars

Bei der Arbeit mit Paaren oder Familien (als Einbeziehung in eine Einzeltherapie oder als eigenes Setting) gehören zur angemessenen Problembewältigung zwei Perspektiven:

- Eine angemessen systembezogene (und nicht einzelpersonbezogene) Beschreibung von Problemen – z.B. aktuelle oder generationsübergreifende Muster, Systemregeln oder systemspezifische Phasenübergänge.
- Auf die Veränderung von Systemvariablen abzielende Interventionen (gegebenenfalls auch im Rahmen einer Einzeltherapie) – zum Beispiel Musterunterbrechungen, Umdeutungen oder Veränderung problemgenerierender Landkarten im System.

Im Seminar werden beide Komponenten vorgestellt, demonstriert und geübt.

Literatur

- Lieb, H. (2009): So habe ich das noch nie gesehen. Systemtherapie für Verhaltenstherapeuten. Auer Verlag. Heidelberg.
- Schlippe, A. Und Schweitzer, J. (2019): gewusst wie, gewusst warum: die Logik systemischer Interventionen. Vandenhoeck und Ruprecht. Göttingen

Einführung in die Schematherapie

Seminarleiterin	Gabriela Scheidegger Bertschinger
Termin	11./12.11.2023
Beginn	9.15 Uhr
Ort	EPI Zürich (Parkraum 3)

Beschreibung/Themen des Seminars

Die Schematherapie nach Jeffrey Young stellt eine Weiterentwicklung der kognitiven Verhaltenstherapie dar, die speziell für Patienten entwickelt wurde, welche auf die «klassische» KVT nicht oder nur ungenügend ansprechen. Typischerweise sind dies Patienten mit schwierigen interpersonellen Mustern, häufig liegen diagnostisch Persönlichkeitsstörungen vor.

In diesem Seminar wird eine Einführung in die Schematherapie gegeben. Einerseits werden die 18 von Young beschriebenen Schemata sowie das Modusmodell mit den Schemamodi vorgestellt. Spezifisch schematherapeutische Aspekte der Diagnostik und der Beziehungsgestaltung werden thematisiert.

Andererseits werden Techniken der Schematherapie (Imagination, Stuhlarbeit) vermittelt. Die theoretischen Informationen werden dabei durch verschiedene praktische Übungen (Fallbeispiele, Videos) vertieft und die Teilnehmer sammeln im Rollenspiel erste praktische Erfahrungen.

Literatur

- Fassbinder, E., Schweiger, U. & Jacob, G. (2016) (2. Aufl.) Schematherapie. Therapie - Tools. Weinheim: Beltz.
- Jacob, G. & Arntz, A. (2011). Schematherapie in der Praxis. Weinheim: Beltz.
- Jacob, G. (2020). Raus aus Schema F. Das innere Kind verstehen, Verhaltensmuster ändern und neue Wege gehen. Weinheim: Beltz.
- Roediger, E. (2009). Praxis der Schematherapie. Grundlagen. Anwendung. Perspektiven. Stuttgart: Schattauer.
- Roediger, E. & Jacob, G. (Hrsg.) (2011). Fortschritte der Schematherapie. Konzepte und Anwendungen. Göttingen: Hogrefe.
- Young, J.E., Klosko, J.S. & Weishaar, M.E. (2005). Schematherapie ein praxisorientiertes Handbuch. Paderborn: Junfermann.

Integrative Psychotherapie bei Abhängigkeitserkrankungen

Seminarleiter	Christian Lorenz
Termin	13./14.01.2024
Beginn	09.15 Uhr
Ort	Klinik Wil

Beschreibung/Themen des Seminars

Suchterkrankungen sind vielfältig und in sämtlichen gesellschaftlichen Gruppen weit verbreitet. Sie entstehen im Gehirn, manifestieren sich im Verhalten, gehen mit somatischen und sozialen Folgen einher. Dabei beeinträchtigen sie neben den Betroffenen deren erweitertes soziales System und führen in der Regel zu erheblichen Einschränkungen der gesellschaftlichen Teilhabe. Die gelingende Behandlung ist abhängig von motivierender, insbes. die Schamdynamik in Rechnung stellender Beziehungsgestaltung, zielführender Fallkonzeption, gelungenem Schnittstellenmanagement in der Behandlungskette sowie transdisziplinärem Wissen der Behandler.

Die Lernziele dieser Veranstaltung sind

- ein zeitgemässes Störungsverständnis von Suchterkrankungen zu entwickeln
- Wissen über Phänomenologie und Prävalenz von stoffgebundenen Abhängigkeitserkrankungen zu vermitteln
- Verständnis für die Wirkspektren von spezifischen Substanzen und ihre psychischen Funktionalitäten zu generieren
- Behandlungswissen bzgl. suchtspezifischer Beziehungsgestaltung, Gesprächsführungstechniken und speziell motivationaler Interventionen aufzubauen und zu erproben (ggf. Einbezug störungsspezifischer Psychopharmakotherapie)
- Das unübersichtliche Suchthilfesystem verstehen lernen
- Abhängigkeitsspezifische Fallkonzeptionen üben

- Integratives Therapieparadigma zur Mitbehandlung von psychischen Komorbiditäten kennenzulernen
 - Sensibilität für die systemischen Auswirkungen der Störungen und ihrer Veränderungen im Verlauf zu stiften
- Die eingesetzten didaktischen Methoden umfassen Impulsreferate, Einzelreflexionen, Rollenspielübungen im Plenum und in Kleingruppen sowie Grossgruppendifkussionen.

Literatur

- AWMF (2021). Screening, Diagnose und Behandlung alkoholbezogener Störungen". Auflage/Version Datum: Dezember 2020. Verfügbar unter: <https://www.awmf.org/leitlinien/detail/ll/076-001.html>. Zugriff am: 30.12.2021
- Körkel, J. (2021). Treating patients with multiple substance use in accordance with their personal treatment goals: a new paradigm for addiction treatment. *Drugs and Alcohol Today*.
- Lindenmeyer, J. (2016). Lieber schlau als blau: Entstehung und Behandlung von Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit. Beltz.
- Miller, W. R., & Rollnick, S. (2012). Motivational interviewing: Helping people change. Guilford press.
- Bundesamt für Gesundheit BAG (2021). Zahlen und Fakten Sucht. Verfügbar unter: <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/zahlen-und-statistiken/zahlen-fakten-zu-sucht.html>. Zugriff am: 30.12.2021